

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Schult, David
Studiengang an der FAU:	Humanmedizin
Gasteinrichtung:	Royal Hobart Hospital (University of Tasmania)
Gastland:	Tasmanien
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktisches Jahr
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	16.11.2015 – 10.01.2016

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)
2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)
4. Praktikum/ Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)
5. Betreuung an der Gasteinrichtung
6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)
7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)
9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)
10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Bericht über mein PJ-Tertial im Fach Allgemeinchirurgie am Royal Hobart Hospital

1. Vorbereitung

Die Planung eines PJ-Tertials an der University of Tasmania sollte frühzeitig begonnen werden. Am besten bewirbt man sich mindestens ein Jahr im Voraus. Die Bewerbung ist vergleichsweise unkompliziert. Von mir wurden die folgenden Unterlagen benötigt:

Application Form, Letter of recommendation, Proof of Personal Medical Indemnity Protection, Immunisation and TB-Screening Form, Police Check, Copy of most recent Academic Record, CV.

Angefragt habe ich ganz formlos über die Emailadresse des Elective Coordinator Tim Grimsey (tim.grimsey@utas.edu.au). Er ist sehr freundlich und hilft bei allen Angelegenheiten schnell und unkompliziert. Die Studiengebühren betragen 2000 australische Dollar, was für Australien verhältnismäßig günstig ist (und sich voll gelohnt hat).

2. Anreise

Es wird ein einfaches eVisitor Visa benötigt, welches kostenlos über folgende Homepage beantragt werden kann: <https://www.border.gov.au/Trav/Visa-1/651>. Am ersten Tag im Krankenhaus bekommt man, auf Vorlage seiner Zulassungsbestätigung sein Namensschild ausgehändigt, wird im Krankenhaus herumgeführt und in der entsprechenden Abteilung vorgestellt. Alles ist sehr gut organisiert.

3. Unterkunft

Die Unterkunft sucht man sich am besten privat. Es gibt eine ganze Reihe von Privathäusern, die sich über Untermieter für den Zeitraum freuen. Das hat unter anderem den Vorteil, dass man sehr gut in Kontakt mit Einheimischen und anderen Studenten kommt. Ich habe in einer großen WG mit sieben Studenten aus aller Welt gewohnt und habe mich immer sehr wohl gefühlt. Die Kosten variieren, sind aber in etwa vergleichbar mit Deutschland. Airbnb oder easyroommate.com sind ganz gute Plattformen.

4. Praktikum

Das Praktikum ist gut organisiert und man darf recht viel selbständig machen. Ich war in der Allgemeinchirurgie und habe sehr viel am Operationstisch helfen dürfen. Unter anderem konnte ich chirurgisches Schneiden und Nähen üben und habe Erfahrung in der endoskopischen Chirurgie sammeln können. Das Krankenhaus versorgt nahezu alle Fälle und bietet ein breites Spektrum an Operationen fast aller Disziplinen. Neben meiner Tätigkeit im OP gehörten stationäre Aufgaben, wie eigene Patienten betreuen, Untersuchung und Anamnese zu den alltäglichen Aufgaben.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Die Betreuung vor Ort ist vom ersten Tag an hervorragend. Tim Grimsey und alle anderen kümmern sich sehr um die Studenten und sind auch für spezielle Anfragen (die unsere Bürokratie manchmal mitbringt ;-)) immer zuverlässige Ansprechpartner. Im Krankenhaus wurde ich gut betreut und man hat sich engagiert, mir möglichst viel vom Arbeitsalltag und der Patientenversorgung zu zeigen. Dazu gehörte zum Beispiel die Versorgung eigener Patienten mit Vorstellung und Feedback im Nachhinein.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung

Das Royal Hobart Hospital verfügt über 490 Betten und ist in jeder Hinsicht state of the Art. Während fast alle Disziplinen vertreten sind, ist das Krankenhaus insbesondere für Herz- und Neurochirurgie, Gynäkologie und Neonatalmedizin, sowie Tauchmedizin Referenzzentrum in Tasmanien. Als Student darf man die Computer der Klinik benutzen und hat Zugriff auf Patientendaten. Leider ist das Essen nicht kostenfrei, man kann allerdings in einer gut ausgestatteten Kantine kostengünstig essen.

7. Alltag & Freizeit

Tasmanien ist ein nahezu unberührtes Naturparadies. Man kann an den Wochenenden wunderbar Wandern und die Natur ganz alleine oder mit anderen erkunden. Ein Großteil des Landes ist Naturschutzgebiet und von diesem wieder ein Großteil Unesco-Weltnaturerbe. Von wilden Stränden, tiefen Huon Pine Wäldern, weiten Ebenen bis zu steilen Küsten. Es gibt viele Möglichkeiten Tasmanien zu erkunden und es empfiehlt sich ein Zelt mitzunehmen oder vor Ort zu kaufen. Leider sind die Busverbindungen nicht die besten und es lohnt sich in jedem Fall ein Auto zu

mieten (man findet immer welche, die sich an den Kosten beteiligen). Hobart an sich bietet, neben gutem Essen, eine schöne Seefahreratmosphäre aus vergangenen Tagen. Das WG-Leben war sehr schön und lehrreich, da ganz viele unterschiedliche Kulturen aufeinandergetroffen sind. Wir haben viel miteinander unternommen und auch meine Vermieterin war einige Male zugegen und zeigte uns ihr Elternhaus mit einem großen Kirschbaumgarten.

8. Finanzielles

Australien ist nicht generell teuer bzw. sollten die Kosten kein Grund sein, sich von einem Auslandsaufenthalt in Tasmanien abhalten zu lassen. Nahrungsmittel kosten geringfügig mehr als in Deutschland und die Miete als Student ist vergleichbar. Ich habe 180 australische Dollar Miete pro Woche gezahlt. Die restlichen Ausgaben hängen vom Lebensstandard ab. Eine gute Fördermöglichkeit ist das Promos-Stipendium.

9. Interkulturelles

Die Atmosphäre in Australien ist sehr angenehm. Es wird einem überall sehr freundlich geholfen. Der Umgang mit den Kollegen ist zuvorkommend und es herrscht ein ausgezeichnetes Arbeitsklima. Die Australier sind ein sehr liebevolles Volk und man kann ihre Freundlichkeit gut mit nach Hause nehmen und beispielsweise im Krankenhaus im Umgang mit Kollegen in seinen Alltag integrieren.

10. Fazit

Der Aufenthalt am Royal Hobart Hospital hat sich für mich sehr gelohnt. Auf der einen Seite lernt man auf der Chirurgie wirklich viel und darf viel selber machen und auf der anderen Seite bietet das Land eine Fülle von atemberaubenden und unberührten Landschaften. Ich würde es immer wieder machen.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Elective Coordinator Tim Grimsey (tim.grimsey@utas.edu.au)